

Editorial

Liebe Leser,

6 Monate sind vergangen seit dem Erscheinen der letzten Nummer des ANCE-Bulletins. Wiederum war mein **Gesundheitszustand** dafür mitverantwortlich. Nach dem sehr erfolgreichen Weltkinder-tag am 20. September musste ich wieder am Fuß operiert werden: ein Monat Krankenhausaufenthalt und 4 Monate Nachbehandlung brachten eine Besserung aber leider noch keine Heilung.

In demselben Krankenhaus in Esch wurde auch **mein Bruder Claude** behandelt. Im November vermehrten sich die Anzeichen, dass er unter einer unerbittlichen Form von Krebs litt und er starb am 16. Dezember. Ich hatte ihn sehr gern und möchte diese wenigen Zeilen seinem Gedenken widmen.

Aber die Erde dreht weiter, auch wenn man manchmal den Eindruck hat, dass es in die falsche Richtung geht. Dieser Eindruck entsteht, wenn man die Entwicklung im Bereich der **Integration behinderter Kinder in die Spiel- und Primärschule** verfolgt.

Ein trauriges Kapitel in dieser unendlichen Geschichte schrieb eine Lehrerin der Stadt Esch, die sich weigerte, ein behindertes Kind – auch nur für drei Tage – in ihrer Klasse aufzunehmen mit Argumenten, die sattsam bekannt sind: sie habe keine Zeit sich um die anderen Kinder zu kümmern, sie sei nicht für diese Aufgabe ausgebildet, das Kind habe doch keine Chance usw. Der Vater des Kindes ging in die Öffentlichkeit und die Gemüter erhitzen sich. Die Lehrerin bekam viel Applaus bei ihren Kollegen aber da sie offensichtlich gegen Regeln verstoßen hatte, ein Disziplinarverfahren von der Unterrichtsministerin. Was bei einem solchen Verfahren herauskommt weiß ich nicht, aber am Ende vom Lied geht das Kind doch in eine andere Spiel-

schulklasse und die überforderte Lehrerin braucht sich nicht mit ihm zu beschäftigen. Für mich unerwartete Schützenhilfe bekam sie auch von der Lehrgewerkschaft SEW, die doch in der Vergangenheit der Integration eher positiv gegenüberstand. Neben dem hysterischen Gekreische einer Vorschullehrerin (L'intégration à tout prix: non, non, non!) stellte sich die Gewerkschaft in bester korporatistischer Tradition hinter die Kollegin, die als vorbildliche Lehrerin dargestellt wurde. Im SEW scheint es zuzugehen wie in der sozialistischen Partei, die im Wahlkampf für die Integration eintritt, deren Mitglieder in dieser Frage jedoch nach eigenem Gutdünken schalten und walten, z.B. in Esch.

Ich war Anfang Oktober letzten Jahres zu einer Tagung nach Vannes in der Bretagne zum Thema „**Citoyenneté et handicap**“. Ich habe dort über die Problematik der Integration ein Referat gehalten, welches als erster Text in diesem Bulletin veröffentlicht wird.

Der zweite Beitrag ist die 2. Folge des Gedächtnisprotokolls einer Tagung, die das Familienministerium im November des vergangenen Jahres in Mersch zum Thema **Kinderrechte** organisierte. Der erste Teil befand sich in der vorigen Ausgabe unseres Bulletins.

Zum Thema Kinderrechte bleibt zu sagen, dass die „Coalition nationale pour les Droits de l'Enfant“ als eigenständige a.s.b.l. funktioniert. 14 Organisationen sind die Gründungsmitglieder: Amnesty International, ALUPSE, ANCE, Caritas Jeunes et Families, Centre de Médiation, CSJ, UNICEF, CGJL, FAPEL, Pro Familia, Foyer de la Femme, Info-Video-Center, Kanerheem Itzeg, Planning Familial. Die Statuten wurden deponiert und es gibt auch eine Adresse: